

Soziale Inklusion für Rumäniens verletzlichste Kinder

Fast die Hälfte der Kinder in Rumänien sind von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. Insbesondere in ländlichen Regionen muss der Zugang zu sozialen Diensten verbessert werden, allen voran zur Gesundheitsversorgung, zu sozialem Schutz und zu Bildung. Abhilfe schafft ein von UNICEF und Partnern entwickeltes skalierbares Pilotprogramm, von dem über 28 000 Begünstigte profitieren.



Soziale Inklusion für Rumäniens verletzlichste Kinder

In Bacău, einer der ärmsten Regionen im Nordosten Rumäniens, setzt UNICEF ein Pilotprojekt um, bei dem die verletzlichsten Kinder und Familien in Rumänien massgeschneiderte Unterstützung erhalten. Mithilfe einer innovativen digitalen Plattform können unter Einsatz von Tablets die Bedürfnisse von Kindern im Bereich Bildung, Gesundheit und sozialer Schutz erhoben werden, um ihnen dann gezielt Dienstleistungen bieten zu können.



© UNICEF Romania / 2018

Die Situation der Kinder in Rumänien

Trotz eines dynamischen Wirtschaftswachstums bleibt Rumänien eines der ärmsten Länder Europas. Noch immer hat es in der Europäischen Union die höchste Rate an Kindern, die von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht sind – wobei bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders weit zurückbleiben, wie z.B. Roma-Kinder, Kinder mit Behinderungen oder Kinder aus ländlichen Gebieten. Annähernd die Hälfte der Kinder in Rumänien ist von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht, was sie für den Rest ihres Lebens prägen kann. Fast die Hälfte der rumänischen Bevölkerung lebt in ländlichen Gebieten. Die Kluft in Bezug auf den Zugang und die Qualität von Gesundheitsdiensten, Bildung und sozialem Schutz zwischen städtischen und ländlichen Gebieten ist signifikant. Die Säuglingssterblichkeitsrate ist in ländlichen Gebieten immer noch 1,5-mal höher als in städtischen und bleibt die höchste in der EU. Die meisten nicht geimpften Kinder leben in Dörfern. Während von 3,8 Millionen rumänischen Kindern schätzungsweise etwa 8 Prozent in absoluter Armut leben, sind es bei den Roma-Kindern über 35 Prozent und in ländlichen Gebieten rund 41 Prozent, was ein hohes Mass an sozialer Ungleichheit im Land aufzeigt. Fast 400 000 Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren gehen nicht zur Schule, und die Abschlussquote der Pflichtschulbildung sinkt. Gemäss der PISA-Studie von 2015 sind fast 40 Prozent der Jugendlichen funktionale Analphabeten.¹

Studien zeigen, dass die Ursachen für soziale Ausgrenzung, schlechte Gesundheits- und Bildungsergebnisse komplex und miteinander verknüpft sind. Deshalb ist ein

¹ Funktionaler Analphabetismus liegt vor bei Unterschreiten der vollen Teilhabe am Lesen, Schreiben und Rechnen.



Karte © UNICEF

Programmübersicht

Titel: Soziale Inklusion für Rumäniens verletzlichste Kinder

Laufzeit: 31.12.2018 - 15.9.2022

Betrag: USD 1 381 100.00

Ziele:

- Nach einer erfolgreichen ersten Phase des Pilotprojekts von 2015 bis 2018 sollen Kinder und Familien in der Region Bacău weiterhin vom Mindestpaket an sozialen Diensten profitieren.
- Das Design des skalierbaren Mindestpakets an Dienstleistungen ist bereit für die Umsetzung und Erprobung und hat die Zustimmung und Unterstützung der lokalen und nationalen Partner.
- Um die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen zu gewährleisten, ist das Ziel, dass 36 der 45 beteiligten Gemeinden eigene finanzielle Mittel für den Einsatz und die Aufrechterhaltung der Dienste der Gemeindemitarbeitenden bereitstellen.

integrierter Ansatz für die Bereitstellung von Gesundheits-, Bildungs- und Sozialdiensten auf kommunaler Ebene wichtig. Die verletzlichsten rumänischen Kinder haben einen weniger guten Zugang zu diesen Dienstleistungen als andere rumänische Kinder, weil sie zumeist auch in den ärmsten ländlichen Gemeinden leben. Ländliche Gemeinden sehen sich bei der Bereitstellung von sozialen Dienstleistungen vor grosse Herausforderungen gestellt und so entstehen Armut- und Ausgrenzungszonen, die nur schwer zu durchbrechen sind. Dort lebende Kinder und ihre Familien sind mit vielfältigen Problemen konfrontiert: Gewalt, Armut, Schulabbruch, vermeidbaren Krankheiten, Frühschwangerschaften und mangelndem Zugang zu Sozialhilfen. In den meisten Fällen sind Kinder nicht nur mit einer, sondern mit mehreren dieser Benachteiligungen konfrontiert, was die Bedeutung eines sektorübergreifenden und präventiven Ansatzes unterstreicht. Die Covid-19-Epidemie hat dieses Risikospektrum für die Familien mit grosser Wahrscheinlichkeit noch vergrössert und einen grossen Teil der ohnehin knappen Ressourcen und Kapazitäten der Gemeinden auf das Covid-19-Management verlagert.

UNICEFs Lösungsansatz

Im Rahmen eines Pilotprojekts hat UNICEF mit rumänischen Behörden eine innovative Lösung entwickelt: das Mindestpaket an integrierten Dienstleistungen (Multiple Package of Services, MPS). MPS ist ein evidenzbasiertes, nachhaltiges und skalierbares Modell, das in 45 Gemeinden im Landkreis Bacău, einem der ärmsten Gebiete in Rumäniens Nordosten, getestet und erfolgreich umgesetzt werden konnte. Das durch die Fondation Botnar unterstützte Programm verfolgt das Ziel, den Kindern einen verbesserten Zugang zu integrierten Dienstleistungen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Bildung und Schutz auf lokaler Ebene zu verschaffen – mit einem besonderen Fokus auf Kinder in prekären Familiensituationen, Kinder mit Behinderungen und Roma-Kinder.

Konkret verlangt das MPS in jeder Gemeinde die Anwesenheit von mindestens einem Sozialarbeiter, einer Krankenschwester und einem Schulberater. Diese Akteure helfen gefährdeten Kindern und ihren Familien, indem sie ihre Bedürfnisse einschätzen und massgeschneiderte Unterstützung anbieten. UNICEF entwickelte für diese Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsarbeiter eine innovative, Tablet-basierte, digitale Plattform namens Aurora,² mithilfe deren die Bedürfnisse von Kindern erhoben, Dienstleistungen gezielt bereitgestellt und Entwicklungen in Echtzeit überwacht und bewertet werden können. Die Fachleute arbeiten auch mit lokalen Interessenvertretern wie dem Bürgermeisteramt, Nichtregierungsorganisationen und anderen Partnern in der Gemeinde zusammen und bieten ihre Dienste auf integrierte Weise als Team an. Sie wenden dabei Case-Management-Prinzipien an, oft teilen sie einen gemeinsamen Standort, absolvieren gemeinsame Schulungen, tauschen Informationen aus und entwickeln gemeinsame Lösungen.

Ausblick 2021

Die Analyse der Aurora-Datenbanken zeigt eine positive Entwicklung für die Kinder in 45 Gemeinden. Mehr als 28 200 Kinder, schwangere Frauen und Mütter erhielten Dienstleistungen. Das MPS trug in einem kurzen Zeitraum dazu bei, die Zahl der in Armut lebenden Kinder zu reduzieren (von 30 auf 0,6 Prozent) und adressierte in einem frühen Stadium Probleme wie Gewalt, frühe Schwangerschaft, vermeidbare Krankheiten, mangelnden Zugang zu Geldleistungen und Schulabbrüche. Eine unabhängige Evaluierung der MPS-Massnahmen ergab, dass alle Kinder, die zu Beginn des Programms ohne Papiere identifiziert wurden, nun Ausweispapiere haben und bei einem Hausarzt registriert sind; die Zahl der nicht geimpften Kinder ging um 40 Prozent zurück; die Zahl der Mütter im Teenageralter sank um 50 Prozent; alle Vorschulkinder sind im Kindergarten angemeldet und Schulabbrüche wurden um 60 Prozent reduziert.

Die Covid-19-Pandemie hat nur noch deutlicher gemacht, wie wichtig es ist, Kinder und ihre Familien auf Gemeindeebene zu unterstützen – und zwar frühzeitig. Dieser Moment sollte genutzt werden, um das System zu reformieren und den Fokus der sozialen Dienste (Gesundheit, Bildung und Sozialhilfe) vermehrt auf die Prävention zu legen und diesen Teil des Systems zu stärken und auszubauen. Dies birgt nicht nur das Potenzial, das Leben der Kinder schnell zu verbessern, sondern soll auch in einigen Jahren zu Haushaltseinsparungen führen. Vor dem Hintergrund von Covid-19 treten zudem die Vorteile von digitalen Dienstleistungen als Ergänzung zur praktischen Gesundheits- und Sozialfürsorge deutlicher hervor denn je. In einem Umfeld, in dem alles zum Stillstand kam, haben die MPS-Teams, die als Frontliner agierten, weiterhin Unterstützung für die bedürftigsten Familien geleistet und ihren

² Für mehr Informationen zur AURORA-Plattform sehen Sie bitte folgendes Video: <https://www.youtube.com/watch?v=2zQK-blq1y0&t=72s>

Bereich an Fachwissen und Interventionen erweitert, indem sie massgeschneiderte Lösungen entwickelten.

Dank der messbar positiven Wirkung auf die Entwicklung von Kindern und ihren Familien sowie der erfolgreichen Lobbyarbeit von UNICEF Rumänien verabschiedete das rumänische Parlament im Oktober 2020 ein Gesetz, das darauf abzielt, das durch UNICEF entwickelte MPS-Modell auf nationaler Ebene in sämtlichen Gemeinden einzuführen.

Dank der überzeugenden Ergebnisse bei der Umsetzung des MPS-Modells in Rumänien ist das Land nun überdies in der Lage, seine guten Praktiken und Erfahrungen mit anderen EU-Ländern zu teilen.



© UNICEF Romania / 2018

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat 75 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich dafür ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehaltene Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge. unicef.ch

UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Pfungstweidstrasse 10
8005 Zürich
Telefon +41 (0)44 317 22 66
info@unicef.ch
www.unicef.ch

unicef 
für jedes Kind